

Ich bin auch ein Schaf

Hier in unserem Einsatz kommen wir in direkten und sehr nahen Kontakt mit der Kirche – hauptsächlich mit der katholischen. Einerseits ist der Glaube in dieser Kultur hier sehr stark verankert, andererseits ist unsere Partnerorganisation die katholische Kirche und so begleitet der christliche Glaube unseren Alltag recht stark.

Die Kinder lernen Gospelsongs in der Schule, lernen zu beten und die Geschichten der Bibel. Im Garten hören wir dann und wann Wortfetzen von Predigten oder Kirchenlieder. Vor Sitzungen oder am Morgenmeeting der Administration wird kurz gebetet – „Guidance Prayers“, bei denen um Gottes Hilfe und Führung gebeten wird. Samstags- und Sonntags sind die Strassen voll mit elegant gekleideten Rehobothern und Rehobotherinnen die zur Kirche gehen.

Die katholische Kirche kümmert sich bis jetzt nicht nur um pastorale Angelegenheiten sondern ist auch aktiv im Gesundheitswesen, mit Organisationen wie Catholic Aids Action (CAA), CAFO (Catholic Aids Fund for Orphans) und eben „unserem“ St. Mary's Spital im Rahmen des CHS (Catholic Health Services).

So hatten wir ein Kennenlern-Gespräch mit dem erst kürzlich in unserer Diözese neu gewählten Bischof, während dem er über die vielen kirchlichen Aktivitäten, Organisationen und Gebäude in Rehoboth informiert wurde. Nach seiner ca. halbstündigen Information fragten wir beeindruckt: „Und wer hat den Überblick über all dies?“.

Den Überblick hat die Diözesen-Sekretärin, die seit 40 Jahren im Amt ist. Ihr genaues Alter können wir nur schätzen, aber sie ist nicht mehr die Jüngste. Hat aber, wie gesagt den vollen Überblick. Vielleicht wäre da auch mal etwas INTERTEAM-Assistance notwendig. Von wegen Sicherstellung der Dokumente, Erstellen von Übersichten, Verzeichnis von Verantwortlichkeiten usw. usf.

Insbesondere da sich der Bischof vor allem auf pastorale Angelegenheiten konzentriert. Was wir ja verstehen, denn diese Dienste werden von den Leuten hier einerseits stark benötigt (Armut, Aussichtslosigkeit, Gewalt in der Familie, viel zu viele Todesfälle usw.) und andererseits auch in Anspruch genommen (Anrufe beim Pfarrer mitten in der Nacht sind eine Selbstverständlichkeit) werden.

Nur... wie geht es weiter mit unserem Spital? Der Bischof sollte z.B. längst mal mit dem Ministerium für Soziale Dienste und Gesundheit sprechen, denn das Renovationsprojekt liegt nun nach der Renovation der Pädiatrie (was mehrheitlich von ausländischen Spendern finanziert wurde) brach. Das Ministerium sollte hier verbindlich Geld zusprechen. Dann benötigen wir von der Diözese Finanzunterlagen für die Jahre 2005 & 2006, als bereits Spendengelder für die Renovation geflossen sind, damit wir den Abschlussbericht erstellen können. Und für die offizielle Einweihung des neuen Traktes meinte der Bischof, habe er keine Zeit. Bevor überhaupt ein Datum festgelegt wurde.

Nun, wir überlegen, ob wir uns auch zu einer pastoralen Angelegenheit machen sollen.

Vielleicht mit einem grossen Banner am Spitaleingang „Ich bin auch ein Schaf“ ? ☺